



Text zum Podcast „Verschwörungsfragen“

von Dr. Michael Blume,
Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen
Antisemitismus

***Von wegen „Islamisierung“ & „Geburtendschihad“ –
Zur Woche gegen antimuslimischen Rassismus***

Folge 19 von
„Verschwörungsfragen“

Freitag, 19. Juni 2020

Am Dienstag, dem 16. Juni 2020, fand Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier klare Worte. „Es reicht nicht aus, ‚kein Rassist‘ zu sein.“, zitierte ihn die Stuttgarter Zeitung. Er habe gefordert: „Wir müssen Antirassisten sein!“

Zudem erkannte der Bundespräsident an, dass es das Problem des Rassismus keinesfalls nur in den USA oder anderen Erdteilen, sondern auch in Deutschland gebe. Zitat: „Auch hier werden Menschen ausgegrenzt, angegriffen und bedroht, weil ein beliebiges Merkmal sie als Angehörige einer Minderheit ausweist: weil sie eine dunkle Hautfarbe haben, eine Kippa tragen, in der Moschee beten oder einfach anders aussehen als die Mehrheit.“ – Zitat Ende –

Am gleichen Tag twitterte die Tübinger Bundestagsabgeordnete und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Annette Widmann-Mauz, Zitat: „Sprache prägt unser Denken. Wir müssen Rassismus in Artikel 3 Grundgesetz beim Namen nennen statt von „Rasse“ zu sprechen.“ – Zitat Ende –

Für Hörerinnen oder Leser dieses Podcasts ist die Ablehnung von Rassismus nicht neu. Schon in Folge 2 ging es darum, warum es sachlich falsch und schädlich ist, weiterhin zu behaupten, bei Semiten handele es sich um eine „Rasse“ aus „Juden und Arabern“.

In der hebräischen Bibel und im Koran erscheint Shem als einer der Söhne von Noah. Und nach jüdischer Auslegung schon im Talmud ist er kein Begründer einer „Rasse“ oder von Sprachen, sondern der erste Begründer einer Schule in Alphabetschrift.

Nicht irgendeine Genetik, sondern dieses vereinfachte Schriftsystem mit bis zu 30 Buchstaben führte zum

Judentum als erster Schrift- und Bildungsreligion. Deswegen werden Jüdinnen und Juden bis heute rassistisch als vermeintlich besonders schlau und verschwörerisch gedeutet.

Dabei werden heute weltweit Alphabete benutzt, die ihren Namen direkt von den ersten beiden Buchstaben des Hebräischen – Aleph und Beth – erhalten haben. Das Judentum hat zwar mit der Bildung angefangen – der Begriff stammt direkt aus dem biblischen Mythos, nach dem Gott den Menschen „nach seinem Ebenbild“ geschaffen habe. Genau darin steckt auch schon die Botschaft, dass alle Menschen Bildung anstreben sollten.

Und so basieren auch alle nachfolgenden, semitischen Religionen wie das Christentum, der Islam und das Bahaitum auf Heiligen Schriften in Alphabeten, ebenso wie die großen Weltanschauungen wie der Humanismus, Liberalismus und Sozialismus sowie die Wissenschaften. Auch den genetischen Code aller Tiere und Menschen, die DNA, ordnen wir heute auf Basis von vier basalen Buchstaben – A, C, G und U.

Es gibt keine „Menschenrassen“, sondern nur eine große, auch äußerliche Vielfalt von Menschen. Daher konnten sich Rassisten nicht einmal darauf einigen, wie viele „Rassen“ es denn auf der Welt eigentlich geben sollte – manche schwadronierten von drei, andere von sieben und wieder andere wollten sogar noch zwischen den französischen „Welschen“ und den deutschen „Germanen“ Rassenunterschiede konstruieren.

Auch gibt es unter Menschen individuelle Vielfalt, aber keine „höheren“ oder „niederen“ Rassen. Dass heute Weiße in großen Teilen der Welt dominieren, liegt nicht an der Genetik, sondern an der Verbreitung der Medien entlang des **eurasischen Gürtels**:

Vom Sinai zwischen Ägypten und dem späteren Israel aus breiteten sich die Alphabete entlang einer Klimazone über das Mittelmeer bis nach Spanien und entlang der späteren Seidenstraße bis nach China aus.

Sie können sich selbst mit einem Blick auf einen Globus oder eine Weltkarte davon überzeugen: Während etwa Afrika, die Amerikas und Transozeanien in Nord-Süd-Richtung ausgerichtet sind, konnten Pflanzen und Tiere, Güter wie die Bronze und eben Medien wie Schriften entlang dem eurasischen Gürtel besonders gut ausgetauscht werden. Gerade „nicht“ rassistische Abschottung und gegenseitige Vernichtung, sondern Jahrtausende von Austausch und Vermischung haben menschliche Kulturen hervor- und vorangebracht.

Und genau das ist auch der Grund, warum in der sogenannten „**Achsenzeit**“ im ersten Jahrtausend vor Christus die Grundlagen aller heutigen Weltreligionen und großen Weltanschauungen entstanden. Schon seit Jahrzehntausenden erzählten Menschen überall auf der Welt tiefe, wichtige und auch lebensförderliche Mythen. Doch immer mehr Menschen konnten diese erstmals aufschreiben und über Hunderte Generationen und Tausende Kilometer bis in unsere heutige Zeit transportieren.

Wir verstehen auch die **semitischen Religionen** besser, wenn wir ihre Alphabete genauer anschauen. Hebräisch und Arabisch wurden ohne Vokale geschrieben; diese mussten etwa durch einen Lehrer mit-erlernt und dann Wort für Wort in der rechten Gehirnhälfte assoziiert werden. Das erfordert eine hohe Konzentration und begünstigte die Leserichtung von rechts nach links sowie den Verzicht auf Bilder oder gar Statuen.

Auf der Habenseite konnte – und kann – man bei der hebräischen oder arabischen Schriftlesung in einen

glücklichen Flow-Zustand geraten und immer neue Verbindungen und Bedeutungen der Worte und Texte entdecken. Entsprechend werden Thora und Koran heute noch in ihren Originalschriften gelesen und in Synagogen und Moscheen bildliche Darstellungen gemieden.

Ganz anders bei den vokalisiertem Alphabeten wie dem Griechischen und Römischen, die man in der Antike nach dem zweiten Noahsohn Japheth benannte. Diese sind noch leichter zu erlernen, von links nach rechts schnell zu lesen und zum Lernen der vollvokalisierten Wörter kann man auch eher auf Lehrpersonen verzichten. Japhetische Alphabete waren also sehr gut geeignet für Philosophie, Recht und später Wissenschaften, aber sie versetzen einen alleine nicht in den Flow und neigen auch zu Dogmatik und ideologischer Abschließung.

Ich merke das immer wieder, wenn ich Menschen von jüdischen oder islamischen Überlieferungen erzähle – beispielsweise vom Paradiesmythos oder Noahbund. Sowohl fundamentalistische Christinnen wie auch verbissene Religionskritiker meinen dann oft, dass jeder Text doch nur genau eine Bedeutung haben könnte. Alles andere sei doch Beliebigkeit und Rosinenpickerei.

Dass aber jeder Mythos in dem Moment stirbt, indem er nicht mehr neu erzählt und verschriftet wird, versuche ich dann gerne an säkularen Verfassungstexten zu erklären: Wir sagen auch heute noch „Pressefreiheit“, auch wenn wir die Freiheit von Medien wie Tinten- und Laserdruckern, Radio, Film oder Internet umschreiben. Denn natürlich stecken im Wort „Pressefreiheit“ auch Bedeutungen, die in früheren Jahrhunderten noch gar nicht denkbar gewesen wären. Juristinnen tun erfreulicherweise genau das Gleiche wie die Schriftgelehrten der Religionen: Sie legen alte Texte und Kommentare zu alten Texten mit immer neuen

Bedeutungen aus. Und deswegen dürfen wir Ihnen diesen Podcast zum Hören oder Lesen geben, obwohl dabei keine Druckerpresse mehr zum Einsatz kommt!

Nun wird also auch verständlicher warum wir heute weltweit die Zeit nach der Geburt eines hebräischen Handwerkersohnes berechnen – nach **Jesus Christus**. Praktisch nur in Israel war es vor zwei Jahrtausenden üblich, dass auch der Sohn eines Zimmermanns schon aus religiösen Gründen selbstverständlich Lesen und Schreiben lernte – und zwar so gut, dass er in Jerusalem sogar tagelang mit Schriftgelehrten im Tempel diskutieren und in der Synagoge die Thora auslegen konnte. Nach christlichem Verständnis legte er die Schrift durch sein Leben aus – und bald nach seinem Tod wurde das hebräische „Moschiach“ – Messias – zum griechischen „Chrestos“ – Gesalbten -, verschmolzen also semitische und japhetitische Traditionen zu einer neuen Religion.

Wenn Sie sich also jemals gefragt haben, warum das Christentum einerseits eine Explosion an Bildern und Kirchenmusik und andererseits überaus komplexe Dogmatiken wie die Trinitätslehre mit zahlreichen, langen und komplexen Glaubensbekenntnissen entfaltete, dann liegt auch dies nicht an irgendwelchen Genetiken, sondern vor allem an der Form der Alphabete.

Und aus der Verwendung des arabischen Alphabetes für den Offenbarungstext des **Koran** ab dem 7. Jahrhundert erklärt sich auch wiederum die wesentliche Struktur des **Islam**: Zwar blieb Jesus der Messias (al-masih), Geist und Wort Gottes, aber Bilder, Trinitäts- und Kreuzesdarstellungen wurden aus dem Gottesdienst entfernt, die Schriftrichtung änderte sich wieder von rechts nach links.

Vor allem über Eroberungen und Konversionen breiteten sich islamische Reiche aus, wäre aus der Botschaft des

Propheten Muhammad fast die größte Weltreligion geworden. Eine große Rolle spielte dabei auch der Sufismus, der schon im 8. Jahrhundert entstand und mit der Sklavin, Gelehrten und Mystikerin Rabia von Basra verbunden wurde. Teilweise in Ergänzung, aber auch in Konkurrenz zu einem streng traditionellen Islamverständnis entstand so ein weiteres und emotionaleres Islamverständnis, das auch heute noch beispielsweise von Elif Shafak erinnert wird.

Das **Papier** war im chinesisch-japanischen Kulturraum entwickelt worden. Noch um die erste Jahrtausendwende hatte die japanische Hofdame Murasaki Shikibu mit den „Geschichten des Prinzen Genji“ den bis dahin größten Roman der Welt hinterlassen.

Doch über chinesische Kriegsgefangene war das Geheimnis der Papierherstellung auch bereits in die arabisch-islamischen Reiche gelangt und hatte zu einer Blüte der islamischen Schriftkunst und Gelehrsamkeit geführt. Ab dem 12. Jahrhundert erreichte Papier auch das christliche Europa und löste hier, von Italien ausgehend, eine Blüte der Städte, die Renaissance und den Humanismus aus. Al-Andalus im heutigen Spanien wurde zu einem Reich des Schrift- und Wissensaustausches. Große islamische Gelehrte traten auf, aber auch der bedeutendste, jüdische Gelehrte jener Zeit, Maimonides, wirkte in Fustat, im heutigen Ägypten.

Noch als der später heiliggesprochene Franz von Assisi um 1219 als Begleiter eines Kreuzzuges nach Damiette kam, war er beschämt über die höhere Kultur, Gastfreundschaft und Dialogbereitschaft des ägyptischen Sultans al-Malik al-Kamil.

Franz kehrte als Gegner der Kreuzzüge und als Befürworter des interreligiösen Dialoges nach Italien zurück.

Aber was geschah dann? Warum gibt es heute in der islamischen Welt soviel Armut, bekämpfen sich Sunniten, Schiiten und Alawiten, Muslimbrüder und Wahhabiten, Araber, Perser, Türken und Kurden, während die Felder verdorren und wieder Menschen fliehen?

Sie ahnen es sicher bereits – es waren nicht die Gene und auch keine Weltverschwörung, sondern wiederum die Medien.

Auch der Buchdruck war zunächst in China erfunden und schon ab dem 8. Jahrhundert buddhistische Schriften gedruckt worden. Aber wegen der vielen Tausend Schriftzeichen mussten dafür jeweils die ganzen Buchseiten geschnitzt werden.

Der Mainzer Christ Johannes Gutenberg hatte um 1450 den Buchdruck keinesfalls erfunden, sondern lediglich die brillante Idee gehabt, die Druckerpresse mit den nur wenigen, beweglichen Lettern des Alphabetes zu verbinden.

Die Folge war eine absolute Wissensexplosion, aber auch ein Auseinanderbrechen der römisch-katholischen Kirche durch die Reformation sowie die Eskalation von Antisemitismus und Frauenfeindlichkeit zum Hexenglauben sowie die Entstehung des Rassismus.

In Folge 14 haben wir diesen Vorgang bereits ausführlich beschrieben, so dass hier eine kurze Zusammenfassung reicht: Auch schon in der Antike gab es sowohl unter griechischen wie hebräischen Schriftgelehrten Vorurteile gegenüber den geringer alphabetisierten Völkern vor allem aus Afrika. Schon bei griechischen Autoren der sogenannten „Achszeit“ wie Hippokrates und Aristoteles finden wir antinegriide Thesen, wonach das Klima nicht nur die Hautfarbe, sondern auch den Charakter und die Intelligenz der Völker prägte.

Der Begriff „Sklave“ wurde dagegen von den hellhäutigen „Slawen“ abgeleitet, die als besonders wertvoll galten. Weiße Hautfarbe wurde also bereits mit häufiger positiven und schwarze Hautfarbe mit häufiger abwertenden Deutungen versehen, auch Ambivalenzen tauchen etwa im biblischen Hohelied der Liebe oder im ersten Muezzin des Islam, Bilal, auf. Diese waren aber noch nicht dogmatisiert: Eine Slawin und ihre Kinder konnten freigelassen werden, ein Afrikaner bis zum römischen Kaiserthron aufsteigen.

Doch mit dem Buchdruck verbreiteten sich von Spanien her die ersten Mythen über die Wirkung der sogenannten „raza“, der Blutlinien. In Texten und Büchern tauchte die Lehre auf, nach der auch die christliche Taufe keine gleichmachende Wirkung mehr habe: Das Kind eines Bauern bleibe anders als das Kind einer Adelligen, selbst wenn sie gar nichts von ihrer jeweiligen „raza“ wüssten. Nachfahren von Juden und Musliminnen blieben antichristliche „Kinder Sems“, selbst wenn sie seit Generationen christlich getauft und fromme Kirchgänger waren. Und Schwarze seien als „Kinder Hams“ – des dritten Noahsohnes – und „Negri“ von Geburt an als Sklaven geboren; völlig unabhängig von ihrer Religion oder auch Bildung.

Den Kern des Rassismus seit dem 15. Jahrhundert – und damit lange vor der Entstehung der modernen Wissenschaften – bildet der üble Mythos, dass jeder Mensch vom Moment seiner Geburt an in einen niederen oder höheren Stand hineingeboren werde und niemals etwas daran ändern könne.

Auf dieser rassistischen und buchstäblich post-semitischen Grundlage wurden Millionen Schwarze durch Christen und Muslime versklavt und als Arbeitskräfte in die Amerikas verschleppt.

Auch der belgische König Leopold II. ließ bis zu zehn Millionen Kongolesinnen und Kongolesen zur Produktion von Kautschuk ausbeuten, foltern und ermorden. Aus rassistischen Motiven klammerten sich viele US-Amerikaner auch nach der Niederlage der nur fünf Jahre bestehenden Südstaaten-Konföderation weiterhin an die Vorstellung, Schwarze wären geborene Sklaven. Der Ku-Klux-Clan mordete und entstand nach dem Kinofilm „Birth of a Nation“ von 1915 neu. Noch 1921 brannte ein rassistischer Mob in Tulsa ein ganzes Stadtviertel nieder und tötete Hunderte Afroamerikaner, weil diese nach Ansicht vieler Weißer zu frei und wohlhabend geworden waren.

Auf Basis von Antisemitismus und Rassismus ermordeten die deutschen Nationalsozialisten nicht nur Millionen praktizierende Jüdinnen und Juden, sondern beispielsweise auch bekennende Atheisten und die katholische Nonne Edith Stein aufgrund ihrer jüdischen Herkunft. Ebenso töteten sie Hunderttausende europäischer Roma und Sinti als vermeintliche „Zigeuner“, darunter Soldaten der deutschen Wehrmacht, die teilweise noch in ihren Uniformen in die Vernichtungslager eingeliefert wurden. Für einen Rassisten kann kein Mensch jemals etwas anderes sein als bei der Geburt.

Ein Schwarzer, der US-Präsident wird, eine Jüdin, die christliche Nonne wird, ein Rom, der deutscher Soldat wird, eine Asiatin, die beruflich erfolgreicher als ihre weiße Nachbarin ist, eine Muslimin, die zur Abgeordneten gewählt wurde – all dies erscheint Rassisten daher als Bedrohung ihrer vermeintlich „angestammten“ Rechte und als böartige, bedrohliche Verschwörung.

Auch viele **Araberinnen und Araber** glauben, dass die hohe Blüte ihrer Zivilisation durch eine böse, jüdisch-christliche Verschwörung beendet worden wäre. Dabei lag

der Grund wiederum – in den Medien. Auf Rat der Schriftgelehrten, die das heilige Arabisch schützen wollten, verbot Sultan Bayazid II. um 1485 den Buchdruck arabischer Lettern. Sein Sohn, Kalif Selim, erneuerte und erweiterte dieses Verbot um 1515.

Die Folge war erst einmal Stabilität – keine Reformation, keine Hexenverfolgungen, kein vergleichbarer Rassismus, kein 30jähriger Krieg. Aber Stabilität bedeutete eben auch Stillstand: Kaum Ausweitung der Alphabetisierung, kaum neue Technologien, keine Erneuerung der landwirtschaftlichen und auf Sklaverei basierenden Wirtschaftszweige und auch keine Erneuerung der Sklavenarmeen wie der arabischen Mamelucken und der osmanischen Janitscharen. Während beispielsweise das Deutsche durch die gedruckte Lutherbibel und das Englische durch die King James-Bibel vereinheitlicht wurden, die Alphabetisierung quer durch Europa anstieg, driftete das gesprochene und geschriebene Arabisch von Marokko bis Bagdad immer weiter auseinander.

Um 1800 konnten bereits um die 50% der Erwachsenen im heutigen Deutschland und heutigen Großbritannien lesen und schreiben, es erschienen Zeitungen und große Werke der Wissenschaft und Aufklärung. Im Osmanischen Reich aber lag die Alphabetisierung bei unter 5% und war zudem häufiger in jüdischen und christlichen Minderheiten zu finden, die in ihren Schriften bereits drucken durften.

Vielen **Türkinnen und Türken** ist bis heute unklar, warum ihre Vorfahren 1453 das christliche Konstantinopel – heute Istanbul – erobern konnten, aber danach vom 17. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert fast nur noch Niederlagen und Demütigungen erlitten. Von Eroberern zu Eroberten - fast alle islamisch geprägten Gesellschaften gerieten unter europäische Kolonialherrschaft. Gefühle

von Demütigungen und Verschwörungsglauben breiteten sich auch mangels Bildung aus, Übergriffe auf jüdische, christliche und weitere Minderheiten nahmen deutlich zu.

Erst 1905 gelang nach einer autoritären Reform- und Bildungspolitik überhaupt wieder einer asiatischen Macht, Japan, ein Sieg über ein europäisches Imperium, Russland. Doch die islamisch geprägten Gesellschaften waren noch viel tiefer in Armut, Bildungsrückstand und Kolonialismus verfangen.

In der heutigen Türkei stoppte Kemal Atatürk den Zerfall des Osmanischen Reiches, indem er sogar das osmanische Alphabet durch lateinische Buchstaben ersetzen und eine allgemeine Schulpflicht einführen ließ. Im Zuge dieser säkularen Türkifizierung ließ er aber auch religiöse Traditionen und Orden zerschlagen, zudem nicht-türkische Sprachgruppen wie die Kurden sowie nicht-sunnitische Religionsgemeinschaften unterdrücken.

Mit verhängnisvollen Folgen bis heute wirkte sich das Bündnis deutscher und arabischer Antisemiten um den deutschen NS-Führer Adolf Hitler und den Jerusalemer Großmufti Amin al-Husseini aus.

Der antisemitische Verschwörungsmythos, wonach „alles wieder gut werde“, wenn es nur keine Jüdinnen und Juden mehr im Orient gebe, führte bereits Jahrzehnte und Jahre vor der Staatsgründung Israels zu antijüdischen Pogromen von Hebron bis Bagdad. Er wurde zudem nicht nur über die entstehenden Druckerpressen, sondern auch über die neuen, elektronischen Medien Radio und Film tiefgreifend in Europa und der arabischen Welt verankert. Noch heute speist sich daraus eine starke, antisemitische Tradition in Terrorgruppen, der sogenannten BDS-Boykott-Bewegung gegen Israel sowie in einseitigen und damit verfälschten Darstellungen der Naqba-Vertreibungen.

Auch militärisch scheiterte das Bündnis deutscher und muslimischer Gruppen. In der Sowjetunion, in China und später auf dem Balkan gerieten große, muslimische Bevölkerungsgruppen unter sozialistische und oftmals antireligiöse Herrschaft. Das mehrheitlich muslimisch geprägte Albanien rief sich 1967 zum ersten atheistischen Staat der Welt aus.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges entstanden zudem zahlreiche neue Nationalstaaten wie das riesige, muslimische Pakistan oder das buddhistisch geprägte Burma. Aber die konfliktreiche Wiedergründung des Kleinstaates Israel ab 1948 wurde und wird in großen Teilen der islamischen Welt als auch religiöse Demütigung aufgefasst. Mehrere erfolglose Kriegszüge, die Vertreibung von über 900.000 Jüdinnen und Juden aus islamisch geprägten Ländern, Ölboykotte und Terrorkampagnen – unter anderem im Bündnis mit der deutschen, atheistischen RAF – haben die Situation für die arabischen und palästinensischen Nachbarn Israels jedoch nur immer weiter verschlimmert.

Zum Schlüsseldatum wurde das Jahr 1979, das dem Jahr 1400 der islamischen Zeitrechnung entsprach. Sowohl im schiitischen Iran wie im sunnitischen Saudi-Arabien griffen Bewegungen eines neuen, politisierten Religionsverständnisses unter dem Slogan „Der Islam ist die Lösung!“ gewaltsam nach der Macht.

Die Sowjetunion marschierte in Afghanistan ein und brachte mehr und mehr nicht mehr nur islamische, sondern islamistische Gruppen gegen sich auf.

Der so genannte Islamismus präsentierte sich den Massen als Vorkämpfer gegen „Juden und Kreuzritter“, doch unterdrückte und ermordete er tatsächlich vor allem andersdenkende Musliminnen und Muslime.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion sagte Francis Fukuyama in einem Buch von 1992 das „Ende der Geschichte“ und den weltweiten Sieg liberaler Demokratien voraus. Samuel Huntington prognostizierte dagegen 1996 einen weltweiten „Kampf der Kulturen“.

Beide lagen nach heutigem Wissensstand falsch: Wie schon beim Buchdruck und der Einführung der elektronischen Medien Radio und Film werden derzeit weltweit alle Gesellschaften, Kulturen und Religionen durch das Internet im Guten wie im Schlechten umgepflügt. Einerseits gibt es eine Wissens- und Bildungsexplosion – und auch ein kostenfreies Angebot wie dieser Podcast wäre noch vor Kurzem undenkbar gewesen. Andererseits aber nutzten – und nutzen – gerade auch autoritäre Regime und extremistische Gruppen das Internet zur Radikalisierung von Menschen.

Liberale Demokratien bis hin zu den USA wurden immer stärker polarisiert und es entstanden neue Netzwerke des libertären Antisemitismus und messianisch-apokalyptische Digitalsekten wie die verschwörungsläubige und rassistische QAnon-Bewegung. Ganz ebenso begannen sich auch islamische Gesellschaften in immer mehr verfeindete und auch radikale Bewegungen zu zerspalten. Al-Qaida nutzte bereits das Internet, aber der spätere, selbsternannte „Islamische Staat“ gerierte sich sogar bereits als hoch professionelles „digitales Kalifat“.

Dass die Hamas die komplette Räumung des Gaza-Streifens durch den Staat Israel ab 2005 nicht zum Aufbau eines palästinensischen Singapur nutzte, sondern stattdessen ein für jede Opposition mörderisches Freiluftgefängnis und einen antisemitischen Terrorzwergerstaat schuf, führte zum Niedergang der Zwei-Staaten-Lösung zwischen Israelis und Palästinensern.

Längst demonstrieren arabische Israelis gegen den möglichen Verlust ihres israelischen Passes, da sie weder in den Islamismus der Hamas noch in die Dauerkorruption des Westjordanlandes abgeschoben werden wollen. Mangels glaubwürdiger Friedenspartner setzt Israel auf Sicherheit durch Stärke samt des Ausbaus von Siedlungen und der Annexion weiterer Gebiete. Zögerlich erklären sich vor allem sunnitisch-islamische Regime bereit, die dauerhafte Existenz des Staates von der Größe des Bundeslandes Hessen endlich anzuerkennen.

Die Unfähigkeit und der Sturz des Muslimbruders Mursi – des bisher einzigen ägyptischen Präsidenten, der jemals frei gewählt wurde –, der Zerfall von Syrien und Libyen und auch die autoritäre Wende der Türkei haben die demokratischen Hoffnungen des „arabischen Frühlings“ zerschlagen. Der Klimawandel und der Preisverfall von Öl und Gas beschleunigen den Staatszerfall entlang des gesamten, eurasischen Gürtels. Dennoch leisten sich Saudi-Arabien und der Iran noch immer mörderische Stellvertreterkriege etwa im Jemen – und kaufen die Waffen dazu im Westen und in Russland ein.

Muslimische Demokratinnen und Demokraten können derzeit noch Hoffnungen aus dem arabischen Tunesien und dem fernen, aber großen Indonesien schöpfen. Daneben organisieren sich lebendige, islamische Theologien, Künste und Literaturen auch unter muslimischen Minderheiten und Reformbewegungen in den christlich geprägten, liberalen Demokratien.

Denn Millionen Menschen muslimischer Herkunft stimmen längst mit den Füßen ab und suchen eine bessere Zukunft als Minderheiten inmitten von Christen und Humanistinnen. Leider versuchen Rassisten und Antisemitinnen, daraus Mythen von Kulturzerstörungen oder gar Invasionen zu schmieden.

So sprach man noch in den 1990er-Jahren hier in Baden-Württemberg kaum von Religionen, sondern unterteilte die Menschen nach ihren Herkunftsstaaten – als Italienerinnen, Jugoslawen, Griechinnen, Türkinnen, Russinnen, Araber, Ost- und Westdeutsche. Den Aufstieg des **antimuslimischen Rassismus** konnten meine Familie und ich so am eigenen Leib erleben.

Weil ich als nichtgetauftes Kind einer Arbeiterfamilie aus der damaligen DDR ohnehin zwischen allen Stühlen saß, begann ich als Jugendgemeinderat zwischen den verschiedenen Gruppen Brücken zu bauen. Verwirrend dabei war, dass mich die Jugendlichen türkischer und albanischer Herkunft ebenso selbstverständlich für einen Christen hielten wie sie ihrerseits für „geborene“ Muslime gehalten wurden. Das nette Mädchen, das im Ethik-Unterricht neben mir saß, galt als „Türkin“, aber ich fragte auch sie nach ihrem Glauben und ihrer Kultur. Gemeinsam mit vielen anderen jungen Menschen entstand eine regionale, christlich-islamische Dialoggesellschaft.

Heute wissen wir: Vielerorts entstand ein junger, interreligiöser Dialog zum Abbau gegenseitiger Vorurteile. So fand ich auch selbst zum christlich-evangelischen Glauben und studierte nach einer Banklehre Religionswissenschaft. Und der Dialog kann – wie es Religionsgelehrte so schön und richtig formulieren – durchaus fruchtbar sein. Meine damalige Nebensitzerin Zehra und ich sind nun seit 23 Jahren verheiratet und haben drei gemeinsame Kinder.

Aber die Widerstände waren – und sind zum Teil noch – heftig. Von deutscher Seite fielen schon damals Begriffe wie „Rassenschande“ und von islamisch-fundamentalistischer Seite wurde die Konversion gefordert. Nach den Anschlägen des 11. September 2001

eskalierten die gegenseitigen Vorwürfe: Viele Westliche meinten, Muslime würden Europa bedrohen und viele Muslime behaupteten wiederum, die Golfkriege und Terroranschläge seien von der CIA inszeniert. Digital beschleunigt eskalierte der Verschwörungsglauben – bis heute.

Auch Zehra und ich mussten da durch: So wurde 2003 sogar in größeren, rechtsgerichteten Medien der Vorwurf erhoben, ich sei heimlich mit Muslimen verschworen, wenn nicht gar konvertiert. Obwohl Zehra meinen Nachnamen Blume annahm und wir auch gemeinsam Kirchen besuchten, kam umgekehrt niemand auf den Gedanken, sie könnte Christin geworden sein. Als bedrohlich und verschwörerisch galten – und gelten – stereotyp immer die Muslime.

Nach der Doktorarbeit zu Religion und Hirnforschung forschte ich über Religionsdemografie. Dabei stellte sich heraus, dass es keine jüdische, christliche, islamische oder hinduistische Demografie gab, sondern nur eine religiöse: Fromme Jüdinnen, Christinnen, Musliminnen, Hinduistinnen hatten – auch bei höherer Bildung – im Durchschnitt mehr Kinder als ihre säkularen Nachbarinnen.

In Staaten, die ihre Familienpolitik nicht modernisierten, schrumpften die Familien – von Japan über Russland bis zu Polen, Ungarn, Griechenland, Italien und so weiter. Auch in der islamischen Welt brachen mit der Verstärkung die Geburtenraten massiv ein und sanken in der Türkei, im Iran, auf dem Balkan und Kaukasus usw. unter die sogenannte Bestandserhaltungsgrenze von 2 Kindern pro Frau. Während sich religiös-fundamentalistische Gruppen gegen neue Freiheiten vor allem der Frauen wandten, beschleunigte sich auf der anderen Seite die Säkularisierung.

Heute sind zum Beispiel in Deutschland kaum noch 20 Prozent der Menschen muslimischer Herkunft in Moscheegemeinden organisiert – mit weiter eher sinkender Tendenz.

Nun hätte man ja annehmen können, dass sich antimuslimische Rassisten über solche Befunde freuen würden. Immerhin fällt die weltweite Islamisierung erkennbar aus. Aber weit gefehlt: Rassisten „wollen“ und „brauchen“ ein Feindbild. So erhielt ich schon 2011 auf der rassistischen Prangerseite „Nürnberg 2.0“ eine mit Todesdrohungen versehene „Anklage“ wegen – halten Sie sich fest – „Leugnung des **Geburtendschihad**“. Es wurde also nicht nur bestritten, dass auch Frauen muslimischer Herkunft im Durchschnitt immer weniger Kinder bekamen; sondern zugleich behauptet, die Geburt von Kindern diene einer weltweiten Kampagne zur Ausbreitung des Islam! Wenn das kein rassistischer Mythos sein soll, was wäre dann noch Rassismus?

Auffällig war zudem die immer stärkere Verknüpfung des antimuslimischen Rassismus mit dem Antisemitismus: So wurde und wird behauptet, die Zuwanderung von Menschen muslimischer Herkunft nach Europa würde von jüdischen Superverschwörern wie George Soros und den Rothschilds betrieben. Diese gingen als aschkenasische Juden eigentlich auf die türkischen Chasaren zurück und hätten die Weltkriege sowie den Holocaust zur Gründung des Staates Israel selbst inszeniert. Auch der schwarze US-Präsident Barack Obama sowie Demokratinnen wie Hillary Clinton und Angela Merkel seien Teil dieser jüdisch-multikulturellen Weltverschwörung, die zum Beispiel als Hooton- oder Kalergi-Pläne bezeichnet werden. Auch hinter dem sogenannten „Islamischen Staat“ verberge sich, klar, der israelische Mossad und der US-amerikanische CIA. Dieser habe auch den Begriff „Verschwörungstheorie“ geprägt, um die Ermordung von

John F. Kennedy und die eigene Sprengung des World Trade Centers und Pentagons zu vertuschen.

Wie ich im Irak und in anderen, islamisch geprägten Ländern feststellen musste, verbinden diese antisemitischen und rassistischen Verschwörungsmymen inzwischen arabische, europäische und US-amerikanische Radikale.

Während wir uns also eigentlich als Menschheit gegen den rapide voranschreitenden Klimawandel stemmen, Armut und fehlende Bildung überwinden sollten, verlieren wir uns zu Millionen in Verschwörungsglauben, Rassismus, Hass und Gewalt. Und gerade auch jene Menschen muslimischer Herkunft, die nach Bildung und Freiheit streben, werden mit rassistischen und antisemitischen Verschwörungsmymen angegangen.

Am Montag habe ich als Sachverständiger in einem Gerichtsprozess vor dem Oberlandesgericht Frankfurt zum Evidenz und sogenannten „Islamischen Staat“ ausgesagt. Auch dabei habe ich versucht deutlich zu machen, dass wir 1. Angehörige verfolgter Minderheiten besser schützen sollten, 2. radikale Gruppen wie den selbsternannten „Islamischen Staat“ bekämpfen, 3. aber nicht die Mehrheit der Musliminnen und Muslime mit den Radikalen in einen Topf werfen und 4. möglichst gemeinsam kommende Generationen vor Radikalisierungen bewahren sollten. Am Ende des Tages gewinnen oder verlieren wir Menschen mitsamt unserer Kulturen und Religionen gemeinsam.

Ich glaube daher fester denn je daran, dass wir eine Kombination von wissenschaftlicher Aufklärung und interreligiösem Dialog dringend brauchen.

Selbstverständlich ist es okay, dass sich auch Millionen Menschen muslimischer Herkunft von der Religion ihrer Vorfahren abwenden und zu einer nichtreligiösen

Weltanschauung oder einem anderen Glauben finden. Etwas anderes wäre auch wissenschaftlich überhaupt nicht zu erwarten: Individualisierung und Säkularisierung samt schrumpfender Familien betreffen derzeit alle Religionen.

Statt einer Islamisierung erleben wir eine massive, weltanschauliche Pluralisierung. Aber genau deshalb verdienen auch jene Musliminnen und Muslime Respekt und Unterstützung, die sich innerhalb ihrer religiösen Traditionen und Gesellschaften für Bildung und Reformen einsetzen. Wer zum Beispiel Kopftuchträgerinnen pauschal beschimpft, vom Arbeitsmarkt ausschließt oder sogar angreift, stärkt damit nur Patriarchat und Rassismus, ohne Einkommen und Selbstbestimmung der Frauen wirklich zu stärken. Und wer zudem behauptet, der Anteil der Kopftuchträgerinnen in Europa würde immer weiter steigen, kennt entweder die realen Daten nicht oder lügt bewusst, um rassistische Ängste zu schüren.

Wer Religionen gegeneinander ausspielt, Unternehmer und Politikerinnen, Wissenschaftler und Journalistinnen, Ehrenamtliche und Künstlerinnen sowie Partnerschaften alleine aufgrund ihrer muslimischen Herkunft ablehnt und ausgrenzt, vertieft Gräben, wo Brücken zu bauen wären.

Rassismus legt uns alle auf vermeintlich feste Rollen und Eigenschaften bei unserer Geburt fest – als Frauen und Männer, als Deutsche verschiedenster Herkunft, als Schwarze und Weiße, als Reiche und Arme, als formal Gebildete und formal Ungebildete, als Nachfahren von Jüdinnen, Christen, Musliminnen, als vermeintliche Verschwörer, Kreuzritter, Minderbegabte. Wo immer wir uns mit solchen Zuschreibungen abfinden, vergeuden wir alle miteinander unwiederbringliche Potentiale einzigartiger Menschen.

Antisemitische Verschwörungsmythen hetzen uns darüber hinaus auch noch gegeneinander auf und führen zu noch mehr Hass und Gewalt.

Deswegen unterstütze ich die Woche gegen antimuslimischen Rassismus und bitte uns alle, die jeweiligen Mythen des Hasses und der Abwertung aus unseren Köpfen zu bekommen. Wenn wir zu uns selbst ehrlich sind, so werden wir in jeder Religionsgemeinschaft, in jedem Volk, in jeder Kultur und letztlich auch in uns selbst nie nur Gutes oder nur Schlechtes finden, sondern immer wieder eine Mischung.

Wir können einander also helfen, unsere jeweiligen blinden Flecke zu finden und miteinander, aneinander zu wachsen.

Dass sich der Islam in einer Krise befindet ist weder die Schuld der heutigen Muslime noch des Propheten und Koran und auch nicht einer vermeintlichen, jüdisch-amerikanischen Weltverschwörung – sondern einer mehrhundertjährigen Verzögerung von Buchdruck und Bildung. Deswegen bringen uns gegenseitiges Beschuldigen und Aggressionen überhaupt nicht weiter, sondern nur möglichst gemeinsame Anstrengungen für ein besseres Morgen.

Es kommt jetzt darauf an, einander und insbesondere Verfolgten aktiv beizustehen, Dialog, Bildung, die Energiewende, legale und humanitäre Migrationswege sowie einen fairen Welthandel zu fördern. Denn wir sitzen nicht nur im gleichen Boot, sondern in der gleichen Arche. Umso länger wir brauchen, um uns als gleichberechtigte Teile der gemeinsamen Menschheit anzuerkennen und um gemeinsam tätig zu werden, umso schwieriger machen wir es unseren Kindern auf unserem kleinen, sich längst erhitzenden Planeten.

Quellen:

Whitfield, Susan et al. (2019): Die Seidenstraße. Landschaften und Geschichte. wbg

Shafak, Elif (2013): Die vierzig Geheimnisse der Liebe. Kein & Aber

Blume, Michael (2017): Islam in der Krise. Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung und stillem Rückzug. Patmos

Atwan, Abdel Bari (2016): Das digitale Kalifat. Die geheime Macht des Islamischen Staates. C.H.Beck

Weinstock, Nathan (2019): Der zerrissene Faden. Wie die arabische Welt ihre Juden verlor. Ca Ira

Vaas, Rüdiger & Blume, Michael (2013): Gott, Gene und Gehirn. Hirzel (U.a. zu Alphabeten & Hirnforschung sowie zu Religion & Demografie)

Puchner, Martin (2017): The Written World. How Literature Shaped History. Granta